WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE



*Nachrichten Wiesbaden 04.05.2015*

# Buchautor S. Lorenz stellt in Sonnenberg „Der Jude mit dem Hakenkreuz“ vor

*Von Sven Rindfleisch*

WIESBADEN - „Als mein Vater 1977 entschied, seinen Sonnenberger Edeka-Laden abzugeben, konnte man beobachten, dass plötzlich auch die Leute wieder dort einkauften, die vorher strikt dem gefolgt waren, was sie fast 40 Jahre zuvor bei Adolf gelernt hatten: Nicht beim Juden kaufen.“ Es ist nicht immer schmeichelhaft, was der in Sonnenberg aufgewachsene ARD-Journalist und Buchautor Lorenz S. Beckhardt über den Ort zu sagen hat, und dennoch hängen ihm die Zuschauer im fast voll besetzten Kaisersaal des Bürgerhauses an den Lippen und spendieren am Ende der zweistündigen Lesung herzhaften, kräftigen Applaus.

Rückkehr aus Exil

Beckhardt las aus seinem Buch „Der Jude mit dem Hakenkreuz“, zu dem es auch eine Filmdokumentation gibt. Darin schildert er die Geschichte seiner jüdischen Familie. Vom Großvater, der im Ersten Weltkrieg ein hoch dekorierter Flieger war, über den Vater, der nach dem Zweiten Weltkrieg trotz allem aus dem Londoner Exil nach Deutschland zurückkehrte, bis hin zu sich selbst, der erst spät seine jüdische Identität entdeckte.

Hoch dekorierter Flieger

Der Titel rührt übrigens daher, dass Bomberpilot Fritz Beckhardt im Ersten Weltkrieg einen Hakenkreuz-Anhänger als Talisman trug. Beckhardt hatte bereits einmal in Wiesbaden aus seinem Buch gelesen – im bis auf den letzten Platz besetzten Sitzungssaal des Rathauses. Damals traten Sonnenberger mit der Bitte an den Autor heran, mit dem Buch auch einmal nach Sonnenberg zu kommen, also genau an den Ort, wo alles geschah.

Beckhardt las daher auch bewusst viele Stellen aus seinem Buch vor, die in Sonnenberg spielen. Nostalgische „Weißt du noch, wie es damals war“-Stimmung kam dabei aber nicht auf. Stattdessen wurde den Zuhörern deutlich vor Augen geführt, dass Hitler auch in Sonnenberg viele willige Helfer hatte. Eindrücklich schildert er zum Beispiel den 1. April 1933, den Tag, als Hitler zum Boykott jüdischer Geschäfte aufrief und die Sonnenberger SA vor dem Geschäft der Beckhardts aufmarschierte und potenzielle Kunden am Einkauf hindern wollte.

Die SA wieder in Zivil

„Es war der erste Tag, an den sich mein Vater Kurt bewusst erinnern kann“, sagt Lorenz S. Beckhardt. Kurt Beckhardt war damals fünf Jahre alt und die Ironie der Worte, die sein Vater Fritz den Nazis entgegenschleuderte, hat er wohl erst viele Jahre später verstanden: „Schau sie dir an, die Hose vom Jud‘ tragen sie, obwohl sie sie nicht bezahlen können, und rufen dennoch zum Boykott gegen uns auf.“

Die Rückkehr nach Sonnenberg war für Kurt und Fritz dann nicht weniger demütigend. „Beim Kampf um Entschädigungen und dem Versuch, in Sonnenberg wieder als Kaufmann tätig zu sein, musste mein Vater einsehen, dass die SA nun wieder zivil trug“, schreibt Lorenz S. Beckhardt. Selbst die

Wiederaufnahme in den geliebten Turnverein habe man Großvater Fritz verweigert, und im Rahmen der 600-Jahrfeier des Ortes im Juli 1962 hätten einige Unverbesserliche „Reichspogromnacht gespielt“ und die Scheiben des elterlichen Geschäfts eingeschmissen, merkt er an.

Bei allem Sarkasmus, verbittert ist der Tonfall des Buches dennoch nicht. Stattdessen blitzt an vielen Stellen Humor auf. Etwa wenn Beckhardt über die „sinnlosen Heldentaten“ seines Großvaters als Bomberpilot schreibt und wie nebenbei anmerkt, dass einer von Fritz Beckhardts Staffelkollegen die spätere Nazi-Größe Hermann Göring war.

Wenn Sie noch mehr interessante Nachrichten aus Ihrer Region lesen möchten, testen Sie jetzt kostenlos und unverbindlich für 14-Tage das Komplett-Paket Print & Web plus

## Anzeige Der Business Wall of Fame-Wettbewerb für Entwickler

Die Deutsche Telekom prämiert in einem internationalen Wettbewerb für Entwickler die besten M2M Lösungen im Bereich: Internet der Dinge oder kurz IoT. Wie auch im Vorjahr findet der Wettbewerb länderübergreifend statt.

Mehr erfahren

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten